

## Detailprojekt Strukturdialog II 2013 - 2015

**Vorbemerkung: Die nachfolgenden Punkte geben den Stand der Überlegungen Ende Juni 2013 wieder. Es gehört zum Wesen eines dialogischen Prozesses, dass seine Ausrichtung immer wieder an den Zwischenergebnissen und Resultaten der einzelnen Phasen überprüft werden muss und sich deshalb verändern kann.**

### 1. Grundausrichtung, Zielsetzungen

1.1 Der Strukturdialog II ist ein dialogischer Prozess zwischen den Leitungsorganen der Gesamtkirchgemeinde Bern GKG und den gewählten Gruppen für den nun anlaufenden Prozess (GPA/TPA1/TPA2/PL/ Begleitorgane) einerseits und den 12 Kirchgemeinden und ihren Mitgliedern sowie der Bevölkerung der Stadt anderseits.

1.2 Zielpunkte des Prozesses sind ein Entscheid des Grossen Kirchenrats der Stadt Bern GKR zu einer neuen, zukunftsfähigen und nachhaltig finanzierbaren Struktur der GKG und deren Implementierung in den Folgejahren.

1.3 Diese neue Struktur wird in einem mehrstufigen Verfahren in den TPAs und in enger Zusammenarbeit mit und Steuerung durch den GPA entwickelt.

1.4 Zentrale und entscheidende Elemente im Prozess sind die Dialoge mit den Gemeinden und der Bevölkerung. Diese Aspekte scheinen im bisherigen Strukturdialog zu kurz gekommen zu sein.

1.5 Der Strukturdialog I kam zum Schluss, dass eine gesamtstädtische Struktur („eine Kirchgemeinde Stadt Bern“) oder allenfalls eine tiefgreifende Reform der Gesamtkirchgemeinde Bern die besten Aussichten hat, den Herausforderungen der Zukunft zu entsprechen. Das soll im Prozess Strukturdialog II untersucht werden; das Ziel muss ein Modell sein, hinter dem die Reformierten der Stadt Bern stehen können und das ihnen am besten tauglich erscheint für eine kraftvolle Kirche für die kommenden Jahre.

### 2. Voraussetzungen – Ausgangslage

2.1 Die reformierte Kirche hat in der Vergangenheit eine wichtige Rolle gespielt in der Gestaltung der demokratischen Gesellschaft, in der Entwicklung ihrer Werte und Strukturen, in der Anleitung ihrer Mitglieder zum „richtigen“ Handeln, in der Unterstützung einer lebendigen Spiritualität, in der Sorge um Arme und Randständige, in der Beratung der Regierenden und in unterschiedlichsten Bereichen der Bildung. Diese höchst lebendige Tradition soll einer neuen Zeitepoche angepasst und effizient zum Wohle aller weiterentwickelt werden.

2.2 Damit ihr Einfluss auf diese gesellschaftliche Entwicklung in einem zunehmend kompetitiver werdenden Kontext sichergestellt ist und sie auch in Zukunft eine wahrgenommene öffentliche Kirche im urbanen Raum sein kann, muss sie ihre Kräfte bündeln, sammeln, konzentrieren und erkennbar

machen, um innovativ und kreativ bleiben zu können. Das legt eine deutlich engere und verbindliche Zusammenarbeit der Kirchgemeinden nahe.

2.3 Aufgrund vorwiegend demographischer Umstände verkleinert sich die Mitgliederzahl der reformierten Kirchgemeinden in der Stadt Bern. Dadurch sinken auch die Steuereinnahmen; der finanzielle Spielraum der Gemeinden wird enger. Der Rückgriff auf das Vermögen wird unumgänglich, ist aber zeitlich limitiert.

2.4 Diese finanziellen Erschwerungen für die Zukunft haben direkte Auswirkungen auf das Portfolio der Liegenschaften (Kirchen, Kirchgemeindehäuser, Pfarrhäuser etc.) und auf deren Bewirtschaftung. Eine gesamtstädtische Sicht (aktuelles Inventar, Nutzungsoptionen, Umnutzungen, Verkauf) unter Wahrung der Mitbestimmung der betroffenen Bevölkerung dürfte im Rahmen des Strukturdialogs II sinnvoll sein.

2.5 Ebenfalls betroffen von den finanziellen Rahmenbedingungen ist die Anzahl der Mitarbeitenden der Kirche. Es ist zu erwarten, dass die heutigen Bestände nicht vergrössert werden können, sondern eher Reduktionen ins Auge gefasst werden müssen. Damit die bestehenden und die neu notwendig werdenden Angebote weitergehen können, ist ein gemeindeübergreifendes Denken und Planen angesagt und sind teilzeitliche „Mandatierungen“ („junge Alte“ und „alte Junge“) ins Auge zu fassen.

2.6 Mit einem attraktiven Programm in einer unterstützenden Struktur werden sich auch künftig engagierte Behördenmitglieder gewinnen lassen.

### 3. Strukturdialog GPA / TPA

3.1 Eine dialogische Struktur nach aussen setzt eine solche im Innern voraus. Deshalb schlagen wir vor, dass sich in einer ersten Zeit (**Phase 0**) die drei Gremien GPA, TPA1 und TPA2, zusammen mit der PL, über den Rahmen verständigen, in dem ein Strukturveränderungsprozess sich abspielt. Erst anschliessend sollen die beiden TPAs in eine erste Ausarbeitungsrunde mit den beiden Modellen gehen.

3.2 Die Phase 0 besteht aus vier Zusammenkünften; jeweils im erstem Teil stellen Experten ihr Wissen zur Verfügung, jeweils im zweiten Teil tauschen die Teilnehmenden unter sich dazu aus und machen so den Erkenntnisgewinn für ihre künftige Arbeit fruchtbar.

3.3 Als Themen der Phase 0 kommen in Frage:

- 1. Tag: Ekklesiologische Aspekte (ZKE) - Gemeinde („Wie verstehen wir uns?“, Kunz), Milieustudie („Wen erreichen wir und wen sollen und können wir erreichen?“, Schlag), Stand der Diskussion zu Kirche in der Systematischen Diskussion („Wie sehen wir uns als Kirche gegenwärtig und zukünftig?“, Aus der Au)
- 2. Tag: Aspekte Finanzen, Liegenschaften, Personal – Finanzentwicklung (Gieschen), Liegenschaftenprobleme (Kirchmeieramt), Personalfragen (Krebs/Roder/Kirchendirektion)
- 3. Tag: Strukturelle Aspekte – Fusionsthematik (Gemeindeamt Kanton), Langfristige Kirchenentwicklung BEJUSO (Zeller), Fakultätsbeiträge (Noth/Plüss), Rechtliche Rahmenbedingungen (Friederich), Partnerschaft mit Stadt (Fürsorgeamt), Oekumenische Erfordernisse (Katholiken, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen AGCK)
- 4. Tag: Transfer – Grundsätzliches (Strub), Erfahrungen aus anderen Reformen (Kradolfer ZH, Müller BS, Weder SG, NN Biel), Teilnehmende

3.4 Einzelne der eingeladenen Referierenden für die 4 genannten Treffen werden gebeten, dem Prozess weiterhin als Fachexperten in den vorgesehenen „Studiengruppen“ (vgl. unten 9) zur Verfügung zu stehen, die regelmässig zu Meinungsäusserungen oder Gutachten eingeladen werden können.

Damit ist gewährleistet, dass der Strukturdialog II jederzeit auf dem nötigen Fachwissen aus verschiedenen Bereichen basiert.

3.5 Während dieser Phase werden die vorgesehenen zusätzlichen Gremien konstituiert und mit dem ganzen Prozess vertraut gemacht, in die für sie vorgesehenen Aufgaben eingeführt und über den Stand der Überlegungen in Phase 0 informiert:

- Echogruppe – sie besteht aus ca. 7 Personen, die ein starkes grundsätzliches Interesse an der Weiterentwicklung von Kirche haben: dient PL und GPA als Diskussionspool für Zwischenergebnisse oder Steuerungsimpulse.
- Kommunikationsteam – es besteht aus 2 Fachpersonen sowie der Projektassistentin PA: berät PL und GPA in allen Fragen der Kommunikation nach aussen (multimedial) und gestaltet die geplanten „Newsletters“ zur kontinuierlichen Information über den Prozessfortgang und Zwischenergebnisse (Printfassung als Beilage zu „reformiert.“, elektronische Fassungen im Internet und in den social medias).
- Organisationskomitee „Reformierter stadtbernischer Kirchentag“ – es besteht aus 3 beauftragten Personen mit Ressortverantwortung und dazu aus interessierten Vertretern von Gemeinden und Gruppen: arbeitet weitgehend selbständig, in Verbindung mit PL und GPA und weiteren Personen, Stellen etc., und sorgt für eine professionelle Organisation des Reformierten stadtbernischen Kirchentags im Sommer 2014.

3.6 GKR und KKR werden vom GPA regelmässig phasenbezogen über den Fortgang der Arbeit informiert. Dadurch können diese beiden Gremien auch Anteil nehmen am Prozess, eigene Überlegungen dem GPA weitergeben und weitere Verbindungen zu Gemeinden und Bevölkerung herstellen.

## 4. Strukturdialog mit den Kirchgemeinden – Reformierter stadtbernischer Kirchentag für die Bevölkerung 2014

4.1 Im Strukturdialog II sind, neben den Kontakten über Begleitgremien und durch die Beziehungen der Mitglieder von GPA und TPA1 und TPA2, insgesamt drei zentrale Momente des Gesprächs mit Kirchgemeinden und Bevölkerung vorgesehen:

- Nach Abschluss von Phase I : Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit den einzelnen Kirchgemeinderäten und Kirchgemeinden sowie mit den Personalverbänden – Vorstellen der Ergebnisse aus TPA1 und TPA2 nach der ersten Erarbeitungs-Runde mit der offenen Frage: Was meinen Sie dazu? Geleitet werden diese Gespräche von PL (Hearing I).
- Nach Abschluss von Phase III : Einbettung einer breiten Meinungseinholung zu den inzwischen aufgrund der Rückmeldungen aus den Gemeinden überarbeiteten Vorschlägen im Rahmen eines Reformierten stadtbernischen Kirchentags (Hearing II – strukturiert und geleitet von PL).
- Nach Abschluss von Phase V : Vernehmlassung bei den Kirchgemeinden und Personalverbänden zu den von TPA1 und TPA2 weiter bearbeiteten Vorschlägen für eine neue Struktur – insgesamt ca. 4-6 Gespräche in gemischten Zusammensetzungen (Leitung PL) - die Resultate aus diesen Hearings III sind massgebend für die Erarbeitung des Schlussberichts an den GKR.

4.2 Die Unterlagen für diesen Schlussbericht von 2015 ergeben sich aus der dritten Hearingphase. Sie werden im GPA in Verbindung mit der PL fertiggestellt und dann an KKR und GKR weitergeleitet. Die vorangegangenen Informationen und Diskussionen sollten gut eine mehrheitsfähige Vorlage an den GKR ermöglichen. (Technische Vorbereitungen für allfällig notwendig werdende Abstimmungen werden schon Monate vorher in Auftrag gegeben.)

4.3 Unter dem Arbeitstitel „Reformierter stadtbernischer Kirchentag“ wird eine weitere Dialog-Plattform geschaffen: Sie findet im Sommer 2014 (Ende August) statt, soll von Freitagabend (Eröffnungsgottesdienst) bis Sonntagabend dauern und verfolgt zwei zentrale Ziele:

- Meinungseinholung zu den dannzumal vorliegenden Vorschlägen für eine neue kirchliche Struktur in der Stadt – eingeladen sind alle Besucherinnen und Besucher, sich mündlich und schriftlich zu äussern. Dadurch ergibt sich ein zuverlässiges Stimmungsbild, das für die dritte Erarbeitungsphase im Prozess bedeutungsvoll ist. Das zielführende methodische Vorgehen ist rechtzeitig mit GPA und OK zu entwickeln (Leitung PL). Eine solche breite Meinungseinholung scheint uns im Blick auf den weiteren Prozess und seine Öffentlichkeitswirkung wichtig zu sein; es ist aber davon auszugehen, dass sie eingebettet sein muss in eine Veranstaltung, die öffentlich wahrgenommen wird. Im Mittelpunkt stehen die bis dahin erarbeiteten Visionen.
- In einem spannend gestalteten „Markt der Möglichkeiten“ stellen die Kirchgemeinden (und weitere kirchliche Gruppen und Werke) ihre Arbeit und ihre Projekte so vor, dass alle Teilnehmenden sich ein Bild machen können über die vielfältigen Angebote, Themen, Gruppen etc., die es auf Stadtgebiet gibt. Das ist wichtig für alle künftige Zusammenarbeit!

4.4 Ein Reformierter stadtbernischer Kirchentag kann darüber hinaus weitere Möglichkeiten eröffnen, sachorientiert aktuelle Themen der Kirchenentwicklung im kirchlichen nationalen und internationalen Bereich anzusprechen und zur Diskussion zu stellen. Deshalb könnten am Reformierten stadtbernischen Kirchentag die nachfolgenden weiteren Aktivitäten Raum erhalten:

- Bibelarbeiten zu unterschiedlichen Texten und Zeiten zum Thema „Kirche in der Stadt“ sollen Diskussionen zu theologisch-ekklesiologischen Grundfragen auslösen und den Teilnehmenden Impulse für die eigene Weiterbeschäftigung mit dem Thema geben.
- Referate von Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen erweitern das Programm. Der gemeinsame Nenner dieser Beiträge ist die Frage nach der zeitgemässen und zukunftsorientierten Umsetzung des kirchlichen Grundauftrags unter den Rahmenbedingungen unserer Zeit. Eine Liste möglicher Referierenden ist bald im Kreis von GPA/TPAs zu erstellen und dem OK mitzugeben.
- In kulturellen Beiträgen (Musik, Gesang, Theater, Performances etc.) stellen kirchliche und kirchennahe Gruppen ihr künstlerisches Schaffen vor.
- Ein „Raum der Stille“, weitere spirituell ausgerichtete Angebote und gottesdienstliche Beiträge geben den Kirchentagsbesucherinnen und –besuchern viele Möglichkeiten der Einkehr, Ruhe und Besinnung an diesen beiden Tagen.
- Und schliesslich soll auch das Fest nicht zu kurz kommen!

4.5 Der Reformierte stadtbernische Kirchentag soll auch eine ökumenische Dimension haben und so die vielen Orte und Gefässe einer interkonfessionellen Zusammenarbeit spiegeln.

4.6 Damit vor allem der Kirchentag zeitgerecht bearbeitet werden kann, sollte der Kern eines Organisationskomitees sehr bald zusammengestellt und beauftragt werden.

4.7 Für den Strukturdialog II liegt der Reformierte stadtbernische Kirchentag in der Mitte des Prozesses. Durch die angestrebte Öffnung auf die Bevölkerung hin kommt diesem Element eminente Bedeutung zu: „Die Kirche“ in der Stadt Bern kann sich „nach aussen“ präsentieren und „von aussen“ Feedbacks entgegennehmen. Beide Bewegungen gehen weit über den Rahmen hinaus, der Gemeinden normalerweise gesetzt ist. Nicht nur kann so die Entscheidungsfindung im Folgejahr vorbereitet werden, es ist auch möglich, neue Kreise für eine neue Kirche zu interessieren und an ihren Visionen zu beteiligen.

4.8 Die Idee, das Jahr 2014 zu einem teilweisen „Sabbatjahr“ zu machen, um Energien für den Prozess frei zu machen, sollte tatkräftig unterstützt werden, damit es dort umgesetzt werden kann, wo es (noch) möglich ist, und damit die klare Botschaft ausgesandt wird, der Strukturdialog II ist eine vorrangige und nicht beiläufig wahrzunehmende Aufgabe für alle!

## 5. Zielsetzung der einzelnen Phasen 0-VIII

5.1 Die generelle Zielsetzung des Strukturdialogs II ist die Entwicklung einer künftigen zukunftstauglichen Struktur für die Reformierten in der Stadt Bern. Diese Entwicklung soll erreicht werden durch einen Dialog zwischen den Ergebnissen eines Arbeitsschritts in den TPAs und den Reaktionen der Kirchgemeinden resp. der interessierten Bevölkerung. Entscheidend dabei ist, dass die Hearings immer aufgrund von zwischenzeitlich erfolgten Weiterbearbeitungen der vorgelegten Entwürfe geschehen. Die Adressaten des Dialogs sollen sich so auseinandersetzen mit reflektierten Vorschlägen und ihre eigene Meinung dazu formulieren können. Anschliessend lassen sich die Dialog-Ergebnisse unmittelbar für den nächsten Arbeitsschritt verwenden. Nach den offensichtlich unbefriedigenden Erfahrungen im Strukturdialog I muss alles daran gesetzt werden, dass sich Kirchgemeinden und Einzelpersonen von Anfang an ernst genommen fühlen im Prozess und erkennen können, wo und wie ihre Dialog-Beiträge aufgenommen werden.

### 5.2 Phase 0: Vorbereitung

Zielsetzung: Die Mitglieder von GPA, TPA1 und TPA2 haben sich mit verschiedenen Kirchenbildern vertraut gemacht und auseinandergesetzt, haben eigene Visionen entwickelt und Reformvorgehen an anderen Orten diskutiert.

Vorgehen: Die Mitglieder von GPA, TPA1, TPA2 und PL erarbeiten sich, in Anhörung und Auseinandersetzung mit Referierenden aus unterschiedlichen Bereichen, eine gemeinsame Basis für die nachfolgende Entwicklung von zwei Modellen, die aber unter den gleichen Rahmenbedingungen stehen (vgl oben 3.3).

Vorbereitung und Leitung: PL - Zeitbedarf: ca. 3 Mt.

### 5.3 Phase I: Erarbeitung I

Zielsetzung: TPA 1 und TPA2 haben je einen ersten Entwurf für die Hearingphase I entwickelt.

Vorgehen: Die Mitglieder von TPA1 und TPA2 skizzieren einzeln einen ersten Entwurf für ein „Organisations- und Arbeits-Statut OAS“ für eine Kirchgemeinde Stadt Bern resp. für eine Reform der Gesamtkirchgemeinde. In ca. 4 Sitzungen unter der Leitung der PL entstehen daraus zwei erste Zwischenergebnisse. Diese werden, bevor sie im GPA zuhanden der Hearings verabschiedet werden, den verschiedenen Experten zur Begutachtung vorgelegt.

Leitung der „Fortschreibung“ in den TPAs: PL - Zeitbedarf ca. 3 Mt.

### 5.4 Phase II: Hearing 1

Zielsetzung: Die kirchliche Öffentlichkeit – Kirchgemeinden, Verbände, Gruppen, Gremien - ist über die ersten Zwischenergebnisse informiert und hat dazu ihre Meinungen zuhanden der Weiterarbeit in den TPAs abgegeben.

Vorgehen: In den beiden ersten OAS-Vorlagen sind die Grundlagen aus Phase 0 verarbeitet, Visionen für die Stadt Bern zusammengestellt und Kirchenmodelle entwickelt, die den Aufträgen der TPAs 1 und 2 entsprechen. Diese beiden Zwischenergebnisse bilden die Grundlagen für die erste Hearingsphase mit den 12 Kirchgemeinden (im Rahmen einer Anhörung vor Ort, zu der die Kirchgemeinderäte und weitere interessierte Gemeindeglieder eingeladen werden) und den Personalverbänden im Beisein von GPA und TPAs und unter Leitung/Moderation der PL. Alle Gesprächsbeiträge werden festgehalten und stehen den TPAs für die nächste Phase zur Verfügung. Wenn möglich und sinnvoll geben auch GKR/KKR ihre Statements dazu ab.

Leitung: PL mit GPA/TPAs - Zeitbedarf ca. 2 Mt.

### 5.5 Phase III: Erarbeitung II

Zielsetzung: Ein überarbeiteter Entwurf steht bereit für die breite Meinungseinholung am Reformierten stadtbernischen Kirchentag.

Vorgehen: TPA1 und TPA2 treten in eine zweite Entwicklungsrunde ihrer OAS ein, unter Bearbeitung der Hearingsergebnisse. Nachdem wiederum Expertisen eingeholt wurden, werden sie vom GPA genehmigt.

Leitung der „Fortschreibung“ in den TPAs: PL - Zeitbedarf ca. 3 Mt.

#### 5.6 **Phase IV: Reformierter stadtbernischer Kirchentag**

Zielsetzung: Die Öffentlichkeit hat sich informiert über den Stand der Reformarbeit und die Gelegenheit genutzt, ihre Meinungen zu den Zwischenergebnissen des Strukturdialogs II und damit über Gegenwart und Zukunft der reformierten Kirche in der Stadt Bern abzugeben.

Vorgehen: Die überarbeiteten OAS bilden die Grundlage für die „Publikumsbefragung“ anlässlich des Reformierten stadtbernischen Kirchentags. Im Rahmen des oben beschriebenen zweieinhalbtägigen Anlasses (Freitagabend bis Sonntag) haben alle Teilnehmenden Gelegenheit, ihre Meinungen, Anregungen, Ideen etc. schriftlich oder mündlich zu den vorliegenden Zwischenergebnissen beizutragen. Die Mitglieder von GPA, TPA1 und TPA2 stehen als Auskunftspersonen und DiskussionspartnerInnen bereit und halten die Ergebnisse fest. Die Leitung des Kirchentags obliegt einem Organisationskomitee in enger Verbindung mit der PL und den Verbindungspersonen aus den Kirchgemeinden.

Leitung: OK und PL/GPA - Zeitbedarf: 1 Wochenende (zweite Hälfte August 2014).

#### 5.7 **Phase V: Erarbeitung III**

Zielsetzung: Die TPAs haben die Ergebnisse des Reformierten stadtbernischen Kirchentags in ihre Vorlagen so eingearbeitet, dass sie für die nächste Hearingphase bereitstehen.

Vorgehen: TPA1 und TPA2 treten in eine dritte Erarbeitungsphase ein und nehmen für die Weiterentwicklung ihrer OAS die Resultate der „Publikumsbefragung“ auf. Sie beziehen dabei auch die Meinungen von ExpertInnen ein und von allfälligen Studiengruppen zu Spezialthemen (vgl. unten, Abschnitt 9), die sich zwischenzeitlich ergeben haben. Wiederum werden die Ergebnisse vom GPA zuhanden der nächsten Hearings verabschiedet.

Leitung der „Fortschreibung“: PL - Zeitbedarf ca. 3 Mt.

#### 5.8 **Phase VI: Hearing 2/Vernehmlassung**

Zielsetzung: Die TPA-Vorlagen sind im Blick auf Abschluss und Umsetzung an verschiedenen Orten der Kirche verhandelt und beurteilt worden.

Vorgehen: Die am Ende von Phase V vorliegenden Ergebnisse der TPA1 und TPA2 werden in eine Vernehmlassung bei den Kirchgemeinden, den Personalverbänden und weiteren Gremien (KKR, GKR ua.) gegeben. Es ist denkbar, dass, im Unterschied zum Hearing 1, diesmal mehrere Kirchgemeinden gemeinsam eingeladen werden, ebenso mehrere Personalvertretungen gemeinsam. Leitung: PL in enger Verbindung mit GPA.

Leitung: PL und GPA - Zeitbedarf ca. 2 Mt.

#### 5.9 **Phase VII: Erarbeitung IV**

Zielsetzung: Die TPAs haben ihre Entwicklungsarbeit abgeschlossen; der GPA legt die Schlussdokumente dem GKR zur Beschlussfassung über weitere, daraus folgende Schritte vor.

Vorgehen: Die Ergebnisse der Vernehmlassung (Phase VI) werden nochmals eingearbeitet, begutachtet, redigiert und vom GPA verabschiedet; der GPA leitet sie weiter an den GKR.

Leitung der „Fortschreibung“: PL - Zeitbedarf: 2-3 Mt.

#### 5.10 **Phase VIII: Abschluss**

Zielsetzung: Der Grosse Kirchenrat der Stadt Bern hat den Schlussbericht zum Strukturdialog II diskutiert und über die nächsten Schritte entschieden.

Vorgehen: Der Grosse Kirchenrat der Stadt Bern hat die Schlussdokumente zur Kenntnis genommen und die nötigen, zukunftsweisenden Konsequenzen gezogen.

5.11 Sollten sich im Laufe des Prozesses unvorhergesehene Probleme (Verzögerungen aufgrund längerer Ausarbeitungsperioden, neue wichtige Fragestellungen, Abwarten von Studienergebnissen etc.)

ergeben, so müsste der Verlauf angepasst werden. Das Gleiche gilt, wenn sich zeigen sollte, dass der effektive Zeitbedarf tiefer liegt als der budgetierte. In beiden Fällen müsste die PL dem GPA eine Verschiebung beantragen.

5.12 In die Erarbeitungsphasen der TPAs 1 und 2 fliessen selbstverständlich jeweils die Hinweise und Anregungen der eingeholten Gutachten und die Arbeitsergebnisse der Studiengruppen (Finanzen, Liegenschaften, Programm, Personal etc.) ein. So ist gewährleistet, dass der auf breiter Basis erarbeitete Erkenntniszuwachs zeitgerecht aufgenommen wird.

5.13 An die Entscheidungsphase schliesst sich in jedem Fall eine „Implementierungsperiode“ an, in der die beschlossenen Veränderungen umgesetzt und erprobt werden. Dieser Prozess dürfte 2-4 Jahre dauern, bis zum „Vollausbau“ und dem selbstverständlichen Funktionieren sind weitere Jahre einzurechnen. Auch dafür dürfte es wiederum eine Projektphase mit entsprechenden Gremien brauchen.

## 6 Erhoffter Verlauf

6.1 Gemäss Auftrag an den GPA aus dem Strukturdialog I sollen zwei Möglichkeiten einer Reform der stadtbernischen reformierten Kirchgemeinden so entwickelt werden, dass sie im Laufe des Prozesses eine zunehmend konkretisierte und nachvollziehbare Form annehmen. Sowohl die engagierten wie alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder sollen jederzeit über den Verlauf der Arbeit informiert und jeweils mit genügend Unterlagen versehen sein, um an einem kompetenten und transparenten Dialog teilnehmen und so den Prozess mitsteuern zu können.

6.2 Zwei vom GKR gewählte Teilprojektausschüsse (TPA1 und TPA2) erarbeiten für jede der beiden Möglichkeiten ein sog. „Organisations- und Auftrags-Statut OAS“ (Arbeitstitel!):

- für eine gesamtstädtische Kirchgemeinde mit etlichen „Orten der Kirche“
- für eine Reform der Gesamtkirchgemeinde Bern.

6.3 In insgesamt vier Erarbeitungsphasen (Phasen I, III, V, VII) werden die beiden OAS („Organisations- und Auftrags-Statut“) entwickelt und, angereichert durch die Ergebnisse der drei Dialogphasen (Phasen II, IV, VI), jeweils verändert und ergänzt. Dafür sind im obenstehenden Konzept je 3-4 Sitzungen vorgesehen.

6.4 Gestartet wird die Erarbeitung nach der Phase 0, in der sich die beiden TPAs zusammen mit dem GPA über die gegenwärtige Lage der Kirchen und die in näherer Zukunft zu erwartenden Veränderungen verständigen und so eine gemeinsame Ausgangsbasis für die Arbeit gewinnen. Die einzelnen Mitglieder entwerfen je ein erstes OAS; für die Strukturierung lehnen sie sich an die 11 Aspekte für ein Konzept an, wie sie im Schlussbericht zum Strukturdialog I auf S. 31 („4.2.6 Fazit: Anforderungen an Angebote, Ressourcen und Strukturen“) zusammengestellt sind. Die PL fasst die Entwürfe zusammen und leitet und moderiert darauf den Arbeitsfortgang („Fortschreibung“), sodass die Mitglieder der TPAs für eine nächste Sitzung jeweils die aufgrund der letzten Gruppendiskussion neu formulierten OAS vor sich haben und in eine weitere Gesprächsrunde eintreten können.

6.5 Die Ergebnisse aus jeder Erarbeitungsphase werden zunächst dem GPA und dem anderen TPA zu Reaktion und Feedback vorgelegt. In einer gemeinsamen Sitzung werden die Anregungen evaluiert und nachher entsprechend eingebaut. Wenn der GPA die beiden Unterlagen genehmigt hat, gehen sie so in die nächste vorgesehene Dialogphase.

6.6 Es ist denkbar, dass sich die Überlegungen der beiden TPAs mit der Zeit einander annähern. Je nach Grad dieses Vorgangs müsste der GKR den erteilten Grundauftrag revidieren.

6.7 Damit der anspruchsvolle, zeitintensive und in Bezug auf den Durchführungs-Zeitraum ambitionierte Strukturdialog möglichst breit abgestützt ablaufen kann, soll ihm im Programm der Kirchgemeinden im Jahr 2014 Priorität eingeräumt werden. Die Idee eines möglichst weitgehenden „Sabbatjahres“ (vgl. oben 4.8) dürfte wichtig sein für das Gelingen des Prozesses!

## 7 Gesamtleitung, Leitung und Begleitung des Prozesses

7.1 Die Gesamtleitung des Strukturdialogs II liegt auf den Schultern des Gesamtprojektausschusses GPA. Der GPA hat die politische Verantwortung für den Prozess gegenüber dem Grossen Kirchenrat GKR, von dem er eingesetzt ist. Er genehmigt das Gesamtprogramm und die jeweiligen Phasen-Detailpläne mit allen vorgesehenen Implikationen. Der GPA beschliesst allfällige sich aufdrängende Veränderungen im Gesamtprogramm oder im Phasenprogramm und setzt sie in Kraft.

7.2 Der GPA ist darüber hinaus zuständig für die regelmässige Wahrnehmung der Kontakte nach aussen, zu Stadt und Kanton Bern, zu den Kirchgemeinden und Personalverbänden, zu KKR und GKR, zu Synodalrat und Fakultät.

7.3 Die Teilprojektausschüsse TPA1 und TPA2 sind ebenfalls vom GKR gewählt und zuständig für die Erarbeitung und Weiterentwicklung ihres jeweiligen OAS. Sie unterbreiten ihre Ergebnisse am Ende einer Phase dem GPA zur Genehmigung und Weiterleitung. Sie sind eingeladen, in den Dialogphasen aktiv mitzuwirken.

7.4 Die Projektleitung PL ist vom GPA gewählt und eingesetzt. Sie ist von diesem Auftragsnehmerin und ihm jederzeit rechenschaftspflichtig. Ein Vorgehen in enger Zusammenarbeit und stetiger Transparenz ist eine selbstverständliche Voraussetzung. Die PL hat den Auftrag,

- den oben beschriebenen Prozess zu leiten,
- die Sitzungen der TPAs zu moderieren,
- den Arbeitsfortgang zu gewährleisten,
- die Dialogphasen II, IV und VI zu leiten und zu moderieren,
- die Dialogergebnisse gewissenhaft in die nächste Erarbeitungsphase der TPAs einzubringen,
- die Ergebnisse der Studiengruppen (vgl. unten 9) im Prozess wahrzunehmen.

7.5 Darüber hinaus ist sie zuständig

- für die zeitgerechte Alimentierung des GPA mit Informationen und Unterlagen,
- für den sinnvollen und rechtzeitigen Einbezug der Echogruppe (siehe unten 7.6ff),
- für ein gutes Einvernehmen mit diesen,
- für eine kontinuierliche und transparente Kommunikation des Prozessverlaufs nach aussen,
- für einen gezielten Einsatz der Projektassistentin PA,
- für die Verbindung der Studiengruppen mit den TPAs und dem GPA,
- für die Überwachung und Einhaltung des Budgets,
- für das Controlling des budgetierten und effektiven Zeitbedarfs,
- für das zeitgerechte Erkennen von notwendigen Anpassungen des Prozesses an eine sich ändernde Realität im Kontext und im Verlauf.

7.6 Damit der Prozess jederzeit dialogisch verläuft, sind die folgenden zusätzlichen Gremien vorgesehen:

- Echogruppe: ca.5-7 Personen aus Gemeinden und Personalverbänden, die am Prozess interessiert sind und die PL (und GPA) in den Erarbeitungsphasen 0, I, III, V, VII zur Verfügung stehen, um Zwischenergebnisse zu kommentieren, Anregungen zu vermitteln, vor bestimmten Ent-



wicklungen zu warnen – und so ein Stimmungsbild zu spiegeln, wie die Bevölkerung auf den Prozessverlauf reagieren könnte.

- Expertengruppen („Studiengruppen“): Es wird sinnvoll sein, wenn während der genannten Erarbeitungsphasen Meinungen und Gutachten von Expertenpersonen eingeholt werden können. Eine besondere Rolle dürfte den Rechtspersonen zukommen, welche während der genannten Erarbeitungsphasen die entwickelten Vorschläge juristisch prüfen und tragfähig machen. Experten für weitere wichtige und zu prüfende Aspekte sollten in die vorgesehenen Studiengruppen eingebunden und so „genutzt“ werden (vgl. unten 9).

7.7 Falls es sich als notwendig zeigen sollte, müsste auch die zeitweilige Beanspruchung von Coachings möglich sein.

## 8 Kommunikation

8.1 Der laufenden Kommunikation aus GPA, TPAs und PL gegenüber der Öffentlichkeit der Kirche kommt eine starke Bedeutung zu. Deshalb soll am Ende jeder Erarbeitungsphase ein „Newsletter“ erscheinen, zusätzliche noch am Ende der Phase 0 (Lancierung des Prozesses) und nach dem Reformierten stadtberner Kirchentag (Nachlese zu einem festlichen Wochenende mit Bildern und Reaktionen).

8.2 Der Newsletter erscheint jeweils in einer Printversion, die der Zeitung „reformiert.“ für die Stadt Bern beigelegt wird. Er umfasst eine Zeitungsseite, vorne und hinten bedruckt, in einem eigenen Layout und mit einem erkennbaren Logo „Strukturdialog II“. Die Kadenz von 6 Erscheinungsdaten erlaubt eine ausführliche Beschreibung des Prozessverlaufs in der jeweiligen Phase, ergänzt durch Statements, generelle Betrachtungen, grundsätzliche Artikel zur Kirchenentwicklung, Portraits von beteiligten Persönlichkeiten usw.

8.3 Darüber hinaus kann der Newsletter auch über Internet und Social Medias eingesehen werden. So kann auch eine Verlinkung auf bestehende Websites von Kirchgemeinden und Gesamtkirchgemeinde, evtl. auch Synodalverband, rasch möglich gemacht werden.

8.4 Für die Erarbeitung des Newsletters stehen 2 journalistisch ausgebildete und am Prozess interessierte Persönlichkeiten zur Verfügung. Ihnen zur Seite steht die Projekt-Assistenz PA, welche weitreichende Erfahrungen in diesem Bereich mitbringt.

8.5 Ausserhalb dieser gezielten Kommunikation gibt es natürlich ungezählte kleinere und grössere Gelegenheiten, bei denen die involvierten Gremien und Gruppen im Strukturdialog II Meinungen abgeben und erkunden werden. Rückmeldungen aus solchen Kontakten an die PL helfen dem dialogischen Charakter des Prozesses. Lokalradio-Sendungen spielen dabei ebenfalls eine wichtige Rolle und erreichen viele Menschen. Basis der Informationen sollte jederzeit der Newsletter bilden, offizielle „Sprecherin des Prozesses“ ist die Präsidentin des GPA.

## 9 Studiengruppen

9.1 Die Idee von „Studiengruppen“ (Arbeitstitel) entstand anlässlich der letzten GKR-Sitzung (3. Juni), an der ua. ausführlich und hochinteressant über die Finanzentwicklung für die nächsten Jahre referiert wurde. Dabei wurde rasch klar, dass diese Entwicklung (und andere!) massgebend ist für das Entstehen von Ideen und Vorschläge für die beiden TPAs und ihre Aufträge. Was zu den Finanzen gedacht und formuliert wurde, ist auch für andere Bereiche anwendbar und soll für den Strukturdialog II

von Anfang an einbezogen und fruchtbar gemacht werden. Deshalb werden im Folgenden „Studien-  
gruppen“ vorgeschlagen, deren Arbeit begleitend zum Prozess läuft und deren Zwischenergebnisse in  
diesen eingespielen werden.

9.2 Bei den je ca. 5 Mitgliedern der Studiengruppen handelt es sich um Expertinnen und Experten  
aus den genannten Fachgebieten. Sie haben auch die Aufgabe, die Prozessergebnisse zu verschiedenen  
Zeitpunkten fachlich zu begutachten, insbesondere vor ihrer Weitergabe in die Dialogphasen. Geleitet  
werden die einzelnen Studiengruppen von je einem Mitglied des GPA. Zusammen mit den Mitgliedern  
des GPA entwickelt die PL je ein Vorgehenskonzept für die einzelnen Gruppen und definiert die ent-  
scheidenden Fragestellungen für eine effiziente und zukunftsweisende Erfüllung des Arbeitsauftrags.  
Die PL kann an Sitzungen teilnehmen, um zeitgerecht Zugang zu Beratungsthemen zu bekommen.

9.3 Studiengruppen sollten zu den folgenden Bereichen aktiviert oder gebildet werden:

**- Bereich Programm**

Zielsetzung: Entwicklung eines Konzepts zur Programmstraffung und Programmausweitung aufgrund  
von urbanen Bedürfnissen.

Abklärung: Inventar des bestehenden Programms, Gemeinsamkeiten, Konkurrenz – neue Pro-  
grammanforderungen aufgrund der städtischen Situation (Pendler, Tourismus, Industriegebiete etc.) –  
Bedürfnis und Bedarf, Möglichkeiten und Grenzen – Orientierung an den vier Dimensionen zur Pro-  
grammgestaltung für die Zukunft: Konzentration, Regionalisierung, Mandatierung, Innovation.

**- Bereich Mitarbeitende**

Zielsetzung: Erarbeitung MIT den Betroffenen an einem zukünftigen Stellen- und Einsatzkonzept für  
die verschiedenen kirchlichen Gemeindeberufe.

Abklärung: Zusammen mit SiegristIn/HauswartIn, OrganistIn, SekretärIn, KatechetIn etc. werden  
Zukunftsperspektiven in diesen Berufen evaluiert – Möglichkeiten, Grenzen – Arbeitsmöglichkeiten in  
einem städtischen Verbund – Antizipierung von Ängsten und Hoffnungen gegenüber denkbaren Er-  
gebnissen des Strukturdialogs II.

**- Bereich Diakonie**

Zielsetzung: Erarbeitung eines Einsatzkonzepts der kirchlichen Diakonie in einer künftigen Gesellschaft  
und im Verbund mit anderen Agierenden in diesem Bereich.

Abklärungen: Zukunftsperspektiven – bestehende und neue Aufgaben – urbane Herausforderungen –  
Möglichkeiten der Mandatierung – Stellenplanung – Zusammenarbeit mit Stadt, Kanton, Oekumene  
etc., Subsidiarität und Leadaufgaben.

**- Bereich Pfarrdienst**

Zielsetzung: Erarbeitung eines Konzepts für ein zeitgemässes und zukunftstaugliches Einsatzkonzepts  
von pfarrdienstlicher Kompetenz in einer urbaner werdenden Welt.

Abklärung: Zukunftsperspektiven des Pfarrdienstes – bestehende und neue Aufgaben – urbane Her-  
ausforderungen – delegierbare Arbeitsbereiche („Mandatierungen“) – Stellenbewirtschaftung – Stel-  
lenveränderung.

**- Bereich Sozialraum**

Zielsetzung: Erarbeitung eines Konzepts für den Einsatz von Freiwilligen in allen Bereichen der kirchli-  
chen Arbeit.

Abklärung: Zukunft der Freiwilligenarbeit – Rekrutierungsfragen, Einsatz und Aus- und Weiterbildung –  
Wertschätzungsfragen – Stellung in einer künftigen Kirchenstruktur.

9.4 Die Bedeutung der „Studiengruppen“ für den Strukturdialog II liegt ua. darin,

- dass diese Gruppen grundsätzliche Fragestellungen erarbeiten, die für beide TPAs und in allen Phasen  
des Prozesses wichtig sind;

- dass es Sinn macht, diese Fragestellungen JETZT anzugehen und damit für den Prozessfortgang  
fruchtbar zu machen;

- dass die TPAs entlastet werden davon, sich mit so unterschiedlichen Gebieten eingehend zu befas-  
sen, damit sie ihre Kräfte bündeln können in der Entwicklung von Modellen für die Gesamtkirche (Zu-  
sammenschluss oder Reform);

- dass Kirchgemeinden, städtische Gremien und GPA wissen, dass die Rahmenbedingungen mit den direkt Betroffenen verhandelt werden und so deren Überlegungen von Anfang an prominent im Prozess vorkommen und abgerufen werden können.

9.5 Ergänzend dazu sollen die Zwischen- und Schlussergebnisse der vom KKR gebildeten Arbeitsgruppe zum **Bereich Finanzen und Liegenschaften** massgebend in den Prozess einbezogen werden. Dabei geht es, auf der Basis des Schlussberichts der Firma Semtec AG aus dem Jahr 2009 zur „Entwicklung einer Immobilienstrategie der Gesamtkirchgemeinde Bern“, um die Aktualisierung und Konkretisierung der seinerzeitigen Vorschläge für die Nutzung/Umnutzung der vorhandenen kirchlichen Räume (Konsequenzen der langfristigen Finanzentwicklung für die neue kirchliche Struktur in der Stadt Bern – Fragen eines möglichen Fundraisings – Zukunft der gemeindeeigenen Fonds etc. - Nutzungsmöglichkeiten, Nutzungsfragen – Umnutzung - Renovierungsbedarf – Aufwändungen für die nächsten Jahre).

9.6 Die Studiengruppen sollten bereits während der Phase 0 mit der Arbeit beginnen, damit deren Leitungen erste Überlegungen spätestens in das vierte Zusammentreffen einbringen können.

## 10 Projekt-Assistenz

10.1 Die Projekt-Assistenz (PA) hat die Aufgabe, die PL administrativ zu unterstützen. Im Mittelpunkt der Tätigkeit stehen die Teilnahme und die Protokollierung an den Sitzungen des GPA, der TPAs und die Mitwirkung bei der laufenden Überarbeitung der OAS. Dazu kommt die Führung der Buchhaltung in Absprache mit dem Kirchmeieramt KMA.

10.2 Darüber hinaus kann die PA auch den Begleit- und Studiengruppen zur Verfügung stehen.

10.3 Die PA ist der PL zugeordnet und wird von ihr bestimmt. Sie ist eingebunden ins ZKE in Zürich und hat dort auch einen temporären Arbeitsplatz. Das ZKE hat interessierte Personen evaluiert und sich klar für eine Bewerberin entschieden, welche aufgrund ihrer bisherigen Tätigkeit (ua. qualifizierte Mitarbeit beim Deutschen Ökumenischen Kirchentag im Bereich der Kommunikation) sehr geeignet erscheint.

10.4 Der Arbeitsumfang der PA richtet sich nach den Erfordernissen des Strukturdialogs II. Er soll im Ganzen 50% nicht überschreiten.

## 11 Budget

11.1 Die Budgetberechnung erfolgt in zwei Tabellen: In der ersten sind alle am Strukturdialog II Mitarbeitenden erfasst, mit Ausnahme der Projektleitung und der Projektassistenten. In der zweiten sind die Aufwändungen für die Mitarbeitenden aus dem ZKE zusammengestellt.

11.2 Die in den beiden Tabellen aufgeführten Arbeitsstunden resp. Halb- und Ganztage sind aufgrund des Gesamtplans für den Strukturdialog II und von Annahmen für den zu erwartenden Arbeitsaufwand errechnet.

11.3 Der Schlussbericht I macht konkrete Vorschläge zur Honorierung (CHF 200 pro Sitzungstermin und Person). Das ist die Basis für das Budget (je 4 Stunden = 1 Sitzung), mit zwei Ausnahmen:

- Aufgrund von Gesprächen und Überlegungen im GPA wird nachfolgend davon ausgegangen, dass von allen Beteiligten am Prozess ein hoher Einsatz und ein bedeutendes zeitliches Engagement sowohl an Sitzungen wie zu Hause (Lesen und Bearbeiten von Texten, innovatives Nachdenken, Kom-

munikation nach aussen etc.) erwartet wird. Das gilt insbesondere für die Mitglieder des GPA und der beiden TPAs. Um eine angemessene Honorierung der geleisteten Dienste zu erreichen, wird für diese beiden Gruppen eine abweichende Berechnung verwendet: Ausgangspunkt ist das Jahressalär eines Pfarrers mit etlichen Dienstjahren, pro GPA-Mitglied werden 10% eingesetzt, für das Präsidium (zwei Personen) je das Doppelte. Für die 14 TPA-Mitglieder wird von ca. 75% dieses Betrags ausgegangen. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Gesamtbeträge für insgesamt zwei Jahre Arbeit handelt (August 2013 bis Juli 2015).

- Sowohl beim beigezogenen Experten für rechtliche Fragen wie bei den Mitgliedern der vorgesehenen Studiengruppen wird von Pauschalbeträgen ausgegangen.

11.4 Präsidentin und Vizepräsident des GPA werden aufgrund der voraussehbaren höheren Arbeitsbelastung doppelt gerechnet. Deshalb erscheinen im Budget gewissermassen „9 GPA“-Mitglieder.

11.5 Es wird von Sozialleistungen von 20% ausgegangen.

11.6 Das Budget versucht Kostenwahrheit aufzuzeigen. Zu erwähnen ist, dass der genannte Schlussbericht explizit die erwarteten Kosten für den Strukturdialog II auf CHF ½ bis 1 Mio. schätzt.

	<b>Arbeitsaufwand ...einzeln</b>	<b>...gesamt</b>	<b>Berechnung</b>	<b>Betrag total</b>
<b>GPA</b>	Sitzungen 25 x 4 h = 100 h Dialogzeit II, IV, VI, VIII 80 h Heimarbeit 150 h Total 330 h	330 h x 7 P. = 2310 h	10% Jahressalär, 2 Präsidien doppelt 9 x 14000	CHF 126'000
<b>TPA1 TPA2</b>	Sitzungen 25 x 4 h = 100 h Dialogzeit 40 h Heimarbeit 110 h Total 250 h	250 h x 14 P. = 75% Aufwand GPA	14 x 10500	CHF 147'000
<b>Sozialleistungen 20%</b>	Für GPA, TPA1 und TPA2			CHF 54'600
<b>Reformierter stadtbernischer Kirchentag OK (3 P.)</b>	Sitzungen 15 x 4 h = 60 h Spesen 100/p (= 15 S.)	60 h x 3 = 180 h (45 S.)	3 x 3000 3 x 100	CHF 9'300
<b>Reformierter stadtbernischer Kirchentag Kosten</b>	Engagements div Musikgruppen 5'000 Installationen 10'000 Weiteres 5'000			CHF 20'000
<b>Kommunikation</b>	Sitzungen: 10 x 4 h = 40 h Arbeit (6 NL) 6 x 15 h = 90 h	130 h x 2 P. = 260 h = 32 S.	2 x 6400	CHF 12'800
<b>Kommunikation Produktion</b>	6 Newsletters sowie Social Media etc.			CHF 15'000
<b>Experte (Recht)</b>	Recht: Lesen 10 h (5 Mal) Gutachten: 10 h (5 Mal)	100 h	Pauschal	CHF 15'000

<b>Studiengruppen</b>	Sitzungen 10 x 4 h = 40 h 5 Gruppen à 5 P.	1000 h	pauschal 5 x 1000	CHF 5'000
<b>Echogruppe</b>	Sitzungen 5 x 4 h = 20 h	20 h x 7P. = 140 h (=35S.)		CHF 7'000
<b>Unvorhergesehenes</b>				CHF 10'000
<b>Total</b>				<b>CHF 421'700</b>

11.7 Die nachfolgende Tabelle betrifft das Budget der Projektleitung (PL + PA). Es basiert auf dem Vorschlag des Schlussberichts (CHF 2000 für 2 Personen) und orientiert sich am Gesamtplan des Strukturdialogs II. Es wird davon ausgegangen, dass die Doppelbesetzung während ca. 2/3 der Gesamtzeit zum Einsatz kommt.

Es wird eine Spesenpauschale angenommen (Fahrspesen, Material etc.)

11.8 Bei der PA wird von einem 100%-Jahreslohn (13 Auszahlungen) von CHF 7000 ausgegangen. Berechnet wird ein Arbeitseinsatz von 50%. Für die Sozialleistungen werden 20% eingesetzt.

11.9 Das Budget der PL richtet sich nach den Projekt-Phasen und kann so auch als Controlling-Instrument in finanzieller und zeitlicher Hinsicht verwendet werden.

<b>Phase 0 (bis Herbst 2013)</b>			
4 x ½ d mit GPA	2d 2000	4000	
1 x 1 d mit GPA/TPA (Seminar I)	1d 2000	2000	
1 x ½ d mit Begleitgrp + Vorbereitung	1d 2000	2000	
2 x 1d Vorbereitung	2d 2000	4000	
1 x 1d Sitzung mit Begleitgrp + Vor-/Nachber.	1d 2000	2000	14'000
<b>Phase I (bis Januar 2014)</b>			
3 x ½ d mit GPA	1.5d 2000	3000	
3 x 1d mit GPA/TPA (Seminare II-IV)	3d 2000	6000	
1 x 1d Vorbereitung	1d 2000	2000	
8 x ½ d TPA 1 / TPA 2	4d 2000	8000	
6 x ½ d Vorbereitung / Redaktion	3d 2000	6000	
10 x ½ d Sitzung mit anderen Grp*	5d 2000	10000	35'000
<b>Phase II (Februar/März 2014)</b>			
2 x ½d mit GPA	1d 2000	2000	
Hearings mit 12 KGR (12 x ½ d)	6d 1000	6000	
Hearings mit 6 PersVerbänden (6 x ½ d)	3d 1000	3000	
8 x ½ d mit anderen Grp	4d 2000	8000	
4 x 1d Vorbereitung/Auswertung	4d 2000	8000	27'000

<b>Phase III (April bis Juni 2014)</b>			
3 x 1d GPA / TPA 1 / TPA 2 (Seminare, Auswertung)	3d 2000	6000	
2 x ½ d mit GPA	1d 2000	2000	
6 x ½ d mit TPA 1 / TPA 2	3d 2000	6000	
8 x ½ d mit anderen Grp	4d 2000	8000	22'000
<b>Phase IV (29.–31. August 2014)</b>			
2 x 1d Reformierter stadtbernerischer Kirchentag	2d 2000	4000	
Vorbereitungen, Auswertungen Kirchentag (4d)	4d 2000	8000	12'000
<b>Phase V (September bis Dezember 2014)</b>			
3 x 1d GPA / TPA 1 / TPA 2	3d 2000	6000	
3 x ½ d mit GPA	1.5d 2000	3000	
6 x ½ d mit TPA 1 / TPA 2	3d 2000	6000	
10 x ½ d mit anderen Grp	5d 1000	5000	
Vorbereitung/Nachbereitung/Redaktion (5d)	5d 2000	10000	30'000
<b>Phase VI</b>			
Hearings mit KGR/PersVerbänden (15 x ½ d)	7.5d 1000	7500	7'500
<b>Phase VII (Dezember 2014 bis Anf. Februar 2015)</b>			
2 x 1d mit GPA/TPA 1 / TPA 2 (Fertigstellung)	2d 2000	4000	
3 x ½ d mit GPA (Bereinigung Vorlage)	1.5d 2000	3000	
8 x ½ d mit anderen Grp	4d 2000	8000	
Vorbereitungsarbeit (4d)	4d 2000	8000	
Unvorhergesehenes (Phasen 0 – VII)		10000	33'000
<b>Phase VIII (Februar bis Juni 2015)</b>			
3 x ½ d mit GPA	1.5d 2000	3000	
1 x 1d mit GPA / TPA 1 / TPA 2	1d 2000	2000	
Vorbereitung Beschluss GKR (3d)	3d 2000	6000	11'000
<b>TOTAL</b>			<b>191'500</b>
<i>*Andere Gruppen: Experten aus verschiedenen Gebieten, Echogruppe, Studiengruppen, Kommunikation, OK Reformierter stadtbernerischer Kirchentag</i>			
<b>Projekt-Assistenz (August 2013 – Juli 2015)</b>			
2 y à 13 mt = 26 mt à CHF 3500		91000	
Sozialleistungen Arbeitgeber (20%)		18000	
			<b>109'000</b>
<b>Spesen</b>			
Projektleitung : Fahrspesen 2 y à 2000 (2 P.)		8000	
Projektassistenz		4000	
Material pauschal		10000	

			<b>22'000</b>
<b>TOTAL Budget Strukturdialog II 2013 – 2015 (27.6.)</b>			<b>744'200</b>

Bern, 2. August 2013